HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. **Höxter, Donnerstag, den 23. Oktober 1913.** **Nummer 125.**



Kaiserin-Geburtstag.

Es steht manch stiller Garten
Mit Rosen noch geschmückt,
Die duften lind und warten,
Bis traute Hand sie pflückt,
Bis sie zum Strauß gebunden
In reichem Farbenspiel,
Und bis sie froh gefunden
Ein holdes, hohes Ziel.

Nimm, Herrin, heut vom Hage
Die letzte Rosenpracht,
Ob auch die Sommertage
Dir schönere gebracht.
Das war ein stolzes Blühen
In diesem ganzen Jahr,
Ein Leuchten und ein Glühen,
Wie es noch nimmer war.

Prinzeßchen schritt, das feine,
In diesem Rosenjahr
Im goldnen Sonnenscheine
Auf Rosen zum Altar,
Und Rosen allerwegen,
Wie Volkes Dank sie beut,
Sie haben Heil und Segen
Dem Jubilar gestreut.

Und klangen ernste Töne
Aus ferner Zeit hinein,
Die gaben all der Schöne
Den rechten, tiefen Schein:
Dies Reich, das festverbündet
In stolzer Freiheit steht,
Hat Väterhand gegründet
Im Kampf und im Gebet!

Drum aus den Herbstestagen
Nimm, Herrin, letztes Blühn,
Und laß dir jubelnd sagen,
Wovon die Herzen glühn:
Ob Blumen auch vergehen
Und Glück nicht immer lacht,
Fest soll und wird bestehen
Treudeutschen Wesens Macht!

R. Pfannschmidt-Beutner.

Zum Geburtstage der Kaiserin.

(22. Oktober.)

Bedeutungsvoll wie kaum je zuvor naht diesmal unserer erhabenen Landesmutter die Feier ihres Geburtstages, denn er schließt ein Lebensjahr ab, das der Himmel noch reicher als sonst mit seinem Segen erfüllt hat, und er eröffnet den Ausblick auf ein neues, in dessen Beginn eine weitere, ganz besondere Freude das Herz der hohen Frau beglücken soll.

Im verflossenen Jahre war es unserer Kaiserin vor allem vergönnt, an der Seite ihres erlauchten Gemahls das fünfundzwanzigjährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm II. mitzufeiern und teilzunehmen an den überwältigenden Kundgebungen von inniger Liebe und dankbarer Verehrung, die das ganze deutsche Volk seinem erhabenen Herrscherhause auch aus diesem Anlasse wieder entgegenbrachte. Sie durfte trotz der ihr eigenen bescheidenen Zurückhaltung sich mit berechtigtem Stolze erfüllt fühlen, denn ein gut Teil all dieser Ehrungen und Huldigungen vor dem Kaiser bezog sich auch auf sie, den „Edelstein, der an seiner Seite glänzt", auf sie, von der er selbst gesagt hat: „. . . ihr danke ich es, wenn ich imstande bin, die schweren Pflichten meines Berufes mit dem freudigen Geiste zu führen und ihnen obzuliegen, wie ich es vermag".

Aller Welt ist es ja bekannt, daß unsere Kaiserin es verstanden hat, ihrem hohen Gemahl ein Familienleben von so reinem Glück und so friedlichem, freundschaftlichem Einklang zu bereiten, daß er aus den stillen Freuden dieses Familienglücks immer wieder Erholung von den Regierungssorgen und frische, fröhliche Kraft zu neuem Schaffen gewinnen konnte. Gerade in ihrem engeren Familienleben hat die Kaiserin während des vergangenen Lebensjahres eine weitere große Freude erfahren, vielleicht die größte bisher: ihre einzige Tochter, der Liebling ihrer Eltern, „unsere Prinzessin" Viktoria Luise hat die Wahl ihres Herzens getroffen und ist dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg vermählt worden. Die jubelnde Anteilnahme der weitesten Kreise an diesem Ehrentage der Hohenzollerntochter, die innigen Gebete, die im ganzen deutschen Volke den Segen des Himmels für ein ungetrübtes Glück der Prinzessin heiß erflehten, der würdige Glanz und die fürstliche Pracht, mit der diese Hochzeit begangen wurde, hat die Kaiserin für ihre Tochter als wohlverdient empfinden dürfen, und all diese Zeichen der Liebe und Treue haben ihrem Mutterherzen wohlgetan.

In kurzer Zeit soll nun die Kaisertochter mit ihrem hohen Gemahl den braunschweigischen Thron besteigen und somit eine ihrer Abstammung würdige Rangerhöhung erfahren. Gewiß, das Glück des Herzens bedürfte einer solchen Aeußerlichkeit nicht mehr, und doch wird die Kaiserin auch die bevorstehende Thronbesteigung ihrer Tochter als eine besondere Freude empfinden. Ist doch die Prinzessin erst als regierende Fürstin in der Lage, über den engen Rahmen der Hausfrauenpflichten hinaus einem ganzen Volke als Landesmutter zum Vorbilde echt weiblicher Tugenden zu dienen, getreu dem glänzenden Beispiele, das ihr auch in dieser Beziehung ihre erlauchte Mutter gegeben hat.

Unsere Kaiserin hat ja doch seit jeher ihre Lebensaufgabe nicht darauf beschränkt, in ihrem Familienleben das Muster einer echt deutschen Hausfrau und Mutter zu geben, sie hat vielmehr ihren Pflichtenkreis dahin erweitert, all den Millionen ihres deutschen Volkes eine treusorgende Landesmutter zu sein. Wohltätigkeit und Glaubenspflege, das sind die beiden ungeheuren und hochwichtigen Gebiete, auf denen die Kaiserin durch unermüdliche, hingebende Arbeit Segen über Segen gestiftet hat. Unnötig, hier etwa erst ins einzelne gehen zu wollen! Der Evangelisch-Kirchliche Hilfsverein, die Frauenhilfe und das Kaiserin Augusta-Viktoriahaus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche seien als einige Marksteine auf dem Ruhmeswege der Kaiserin genannt.

Führwahr, ein Ruhmesweg ist der Lebensgang unserer Landesmutter, wenngleich er naturgemäß fernab vom politischen Gleise sich in den Bahnen stillen Wohltuns und selbstloser Glaubensarbeit hinzieht, und er wird ein Ruhmesweg bleiben bis fernerhin zu seinem himmlischen Ziele. Möge ihn die Kaiserin noch lange, lange Jahre in lebensvoller Kraft und Frische wandeln zur Freude und zum Segen ihrem Hause und ihrem Volke.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Oktober. Der Kaiser hörte gestern Vormittag im hiesigen Königlichen Schlosse den Vortrag des Chefs des Admiralstabes der Marine, Admirals von Pohl.

Heute Vormittag empfing der Kaiser den Botschafter Grafen Bernstorff, Nachmittags um 2½ Uhr empfingen der Kaiser und die Kaiserin im Königlichen Schloß die Oberin Fräulein Kirschner mit einigen Schwestern und sechs Pfleglingen (Knaben und Mädchen) aus dem Ahlbecker Kinderheim. Heute Vormittag hörte der Kaiser im hiesigen Königlichen Schlosse den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts, Admirals von Müller.

— Zu dem Kronprinzenbrief in der Welfenfrage veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" folgende Erklärung: Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" bringen Mitteilungen über ein Schreiben des Kronprinzen an den Reichskanzler in der Braunschweigischen Thronfolge. Wie wir hören, hat in dieser Angelegenheit eine Korrespondenz zwischen dem Kronprinzen und dem Reichskanzler stattgefunden, bei der der Kronprinz seinen Bedenken gegen die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August ohne ausdrücklichen Verzicht auf Hannover Ausdruck gegeben hat. Der Reichskanzler hat in seiner Antwort unter eingehender Schilderung des Sachverhalts die Gründe dargelegt, die für die Haltung der preußischen Regierung maßgebend sind." Daraufhin hat der Kronprinz in einem Briefe aus Hopfreben vom 17. d. M. „sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, daß sein Privatbrief an den Reichskanzler öffentlich erwähnt worden sei. Völlig falsch war die Auslegung eines Teiles der Presse, als stelle er sich in Opposition zum Kaiser. In der Sache selbst hat der Kronprinz dem Reichskanzler erwidert, daß dessen Schreiben für ihn zur Klärung der Angelegenheit wesentlich beigetragen habe."

— Die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht ist überall, wo

Die Erben Willmers-Gorlenko.

9 Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

„Wollen Sie auch nach Willmershöh? Ach wie gut das ist! Dann nehmen Sie mich mit, nicht wahr, gnädiger Herr?"

„Wenn Du willst! Es ist nicht sehr angenehm im Sonnenbrande hier auf der Landstraße zu stehen! — Also aufgepaßt! — Rechts um! — Marsch!"

Lächelnd betrachtete er seine kleine Begleiterin, die sich ernsthaft bemühte, mit ihm Schritt zu halten, und ein eigenes, warmes Gefühl, als wäre mit dem Erscheinen dieses fremden Kindes etwas Neues, Unerwartetes, aber Freudvolles in sein Leben getreten, bemächtigte sich seiner.

„Mache ich wieder zu große Schritte?" fragte er freundlich, nachdem sie eine Weile schweigend nebeneinander gegangen waren. „Bist Du nicht müde?"

„Ein wenig, aber eine Weile geht es noch!" erwiderte die Kleine, doch ihre Stimme klang so atemlos, daß er sofort stehen blieb. „Ist es noch sehr weit bis Willmershöh?"

„Immerhin ein tüchtiges Stück für so kleine Füße, wie die Deinen!" bemerkte der alte Herr. „Wir wollen ausruhen, hernach marschieren wir wieder rüstig weiter. Drüben unter dem Birnbaum ist es schattig, und der Felsstein wird Raum für uns beide bieten, aber um dahin zu kommen, muß man über einen Graben setzen, verstehst Du zu springen, Kleine?"

„O gewiß!" erwiderte sie ernsthaft, während sie mit sachkundiger Miene den nicht allzu breiten Graben maß. „Als Papa noch lebte, machte ich noch ganz andere Sprünge!"

„Nun, dann zeige Deine Kunst! — Also — aufgemerkt — Eins! Zwei Drei! —"

Bei dem Worte „aufgemerkt" trat die Kleine ein paar Schritte vom Graben zurück, stemmte beide Arme in die Seiten und wartete stramm aufgerichtet das letzte Kommandowort ab. Dann nahm sie einen regelrechten Anlauf, flog wie ein Pfeil über das grünlich-schillernde, mit einer Menge Vergißmeinnicht besetzte Wasser und stand im nächsten Augenblick auf der anderen Seite.

„Sapperlot, Mädchen, Du springst wie ein junger Hirsch!" lobte der alte Herr, der jede ihrer Bewegungen mit Vergnügen beobachtete. „Wenn man Dich sieht, bekommt man Lust, es Dir nachzumachen, aber mit fünfundsechzig Jahren wird das nicht leicht! Deshalb muß man sich auf andere Weise zu helfen suchen. So, da bin auch ich glücklich drüben, und nun wollen wir uns setzen! Hier ist es angenehm, nicht wahr? — Fürchte Dich nicht, Kleine, rücke ruhig näher, ich beiße Dich bestimmt nicht! Woher kommst Du eigentlich, Kind?"

„Aus Uexküll, gnädiger Herr!"

„So weit? Bist Du immer zu Fuß gegangen?"

„Ach nein! Bis an das nächste Dorf brachte mich ein Bauer in seinem Wagen, von da ab allerdings mußte ich allein weiter, aber der freundliche Mann beschrieb mir genau den Weg und sagte, daß es bis zum Gut nicht allzuweit mehr sei."

„Nun immerhin eine gute Strecke für ungewöhnte Füße! Hast Du Dich denn garnicht gefürchtet, allein über die Landstraße zu gehen, und noch dazu in einer Gegend, die Dir augenscheinlich vollständig fremd ist?"

Die seltsamen, traurig-ernsten Augen des kleinen Mädchens, die so garnicht in das junge, kindliche Gesicht paßten, sahen den Frager erstaunt an.

„Wer sollte mir etwas tun?" erwiderte sie in fragendem Ton. „Mama sagt, gute Kinder brauchten sich nicht zu fürchten, denn ihnen zur Seite schreitet bei Tag und bei Nacht ein freundlicher Engel, der sie vor allem Bösen behütet!" —

„Ein schöner Trost!" brummte der alte Herr. „Trotzdem kommt es häufig genug vor, daß kleine Mädchen wie Du auf der Landstraße von tollen Hunden gebissen oder von bösen Menschen beleidigt werden, wo bleiben alsdann die guten Engel? — Lebt Deine Mutter?"

„Ja, gnädiger Herr!"

„In Uexküll?"

„Nein, an diesem Ort sind wir erst seit drei Tagen! Früher wohnten wir im Auslande, anfangs in Weimar und später in Berlin. Als jedoch Papa erkrankte, nahm er Mama das Versprechen ab, im Falle seines Todes mit mir nach Livland zu reisen. Nach drei Wochen starb er, und ein paar Wochen später machten wir uns auf den Weg. Bis Uexküll ging alles gut, dann aber wurden Mamas Füße krank, sie konnte nicht weiter, und ich mußte allein nach Willmershöh kommen!"

Mit steigender Spannung hörte der alte Herr den einfachen Bericht an, und als sie jetzt in ihrer Erzählung innehielt und zerstreut nach ein paar Grashalmen griff, malte sich so etwas wie Unruhe in seinem Gesicht.

„Du und Deine Mutter wolltet also nach Willmershöh? Habt ihr Verwandte auf dem Gut?" —

„Ja, gnädiger Herr, mein Großvater lebt dort!" —

„Dein Großvater? — Wie heißt Du denn, Kleine?"

„Tatiana Gorlenko!"

Die junge Stimme neben ihm besaß den hellen silbernen Ton eines sprudelnden Waldgewässers, ihm jedoch war, als käme sie aus weiter, weiter Ferne, als schlüge sie wie dumpfes drohendes Meeresbrausen an sein Ohr, und mit weitgeöffneten entsetzten Augen starrte er eine Weile schweigend in das sonnengebräunte Gesicht der Kleinen.

„Tatiana Gorlenko!" murmelte er mit versagender Stimme. „Und Dein Großvater?"

„Mein Großvater ist der Besitzer von Willmershöh, General Erich von Willmers-Gorlenko! — Kennen Sie ihn vielleicht, lieber, gnädiger Herr?" Die buschigen, weißen Brauen in dem kalten, strengen Gesicht zuckten nervös, der alte Mann öffnete ein paarmal die Lippen, aber immer wieder schlossen sie sich,

Deutsche wohnen, von dem vaterländisch gesinnten Teil des Volkes festlich begangen worden. Umzüge, lodernde Höhenfeuer, Fackelzüge, feierliche Ansprachen, Festtafeln und andere Veranstaltungen bekundeten nicht nur im Reiche, sondern auch in den Schutzgebieten und in fremden Ländern die Liebe und Treue der Deutschen zu ihrem freien, festgeeinten Vaterlande. Besonders glänzend verlief die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig, an der außer vielen anderen Fürstlichkeiten auch der Kaiser teilnahm. Die schwungvolle Weiherede hielt der Vorsitzende des deutschen Patriotenbundes, Kammerrat Thieme, von dem König Friedrich August von Sachsen das Ruhmesmal des deutschen Volkes in seinen königlichen Schutz übernahm.

Leipzig, 21. Oktober. Der am 20. und 21. Oktober hier tagende Vorstand des Reichsverbandes deutscher Städte hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, sich an der Weltausstellung in San Francisco nicht zu beteiligen.

Leipzig. Die Internationale Baufachausstellung teilt mit: Am 18. und 19. Oktober hatte die Internationale Baufachausstellung, in der die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig in festlichster und würdigster Weise begangen wurde und in der in diesen Tagen zahlreiche Fürstlichkeiten weilten, die gewaltige Zahl von 100 000 Besuchern zu verzeichnen, ein glänzender Beweis für die Zugkraft des Unternehmens.

Ausland.

Amerika. Zur Lage in Mexiko wird berichtet, daß 74 von den 110 Abgeordneten, die auf Befehl Huertas verhaftet worden waren, durch den zweiten Richter des Bundesdistrikts amtlich als Gefangene erklärt worden sind. Die Abgeordneten sind alle politischer Vergehen beschuldigt, nämlich des Aufruhrs und der Beamtenbeleidigung. Felix Diaz wurde bei seiner Ankunft in Havana von dem neuernannten mexikanischen Generalkonsul für Paris de la Garze erwartet, der den Versuch machte, ihn von der Fortsetzung seiner Reise abzubringen. Diaz lehnte ab und erklärte, er habe nicht die Absicht, seine Kandidatur für die Präsidentschaft fallen zu lassen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 21. Oktober. Die Polizei schloß heute das Reisebureau Universal und verhaftete dessen Leiter. Das Bureau stand in Verbindung mit Auswanderungsagenten des In- und Auslandes; es hatte auch die ausschließliche Vertretung der in Oesterreich nicht zugelassenen Uranium-Steamship-Company, Rotterdam. Das Bureau hatte mehrfach ungarische Wehrpflichtige in Gummimänteln und anderen Verkleidungen, in denen sie als harmlose Reisende erschienen, in Automobilen über die Grenze gebracht.

Koloniales.

Die Reise des Staatssekretärs Dr. Solf in den Kolonien ist nunmehr beendet. Staatssekretär Dr. Solf hat vom 4. Oktober an unter Führung des Gouverneurs Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg das Schutzgebiet Togo bereist. In Atakpame besuchte er die bei Kamina gelegene großartige Funkenmeldeeinrichtung. Daran schloß sich eine Fahrt durch den Bezirk Sokode. Der Staatssekretär hat von dem dortigen Gebiet die günstigsten Eindrücke und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Erbauung einer Nordbahn gewonnen. Im Bezirk Misahöhe besichtigte er vielversprechende Kakaopflanzungen der Eingeborenen. Am 12. Oktober nach Lome zurückgekehrt hielt der Staatssekretär an die dortigen Eingeborenen eine Ansprache und hatte sodann eine Beratung mit der Kaufmannschaft. Diese gab am Abend ein Fest. Tags darauf hat der Staatssekretär auf der „Lucie Woermann" die Heimreise angetreten.

Vom Balkan.

Die Lösung des österreichisch-serbischen Konflikts ist durch die entschiedene Haltung Oesterreichs überraschend schnell geglückt. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger von Storck hatte im Auswärtigen Amt zu Belgrad eine Verbalnote überreicht, in welcher die Forderung ausgesprochen wurde, daß die serbischen Truppen binnen acht Tagen das Gebiet des autonomen Albaniens vollständig geräumt haben müssen. Darauf hat Serbien in wohlverstandener Wahrung seiner Lebensinteressen es vorgezogen, dem berechtigten Verlangen Oesterreichs nachzugeben. Der Generalsekretär im Belgrader Auswärtigen Amte Stefanowitsch erklärte dem österreichisch-ungarischen Geschäftsträger v. Storck, daß der Befehl zur Räumung der von serbischen Truppen besetzten Gebiete Albaniens beschlossen und angeordnet worden sei. Die Räumung werde innerhalb der festgesetzten Frist von acht Tagen durchgeführt sein. Die serbische Regierung hat ferner durch ihre Vertreter den Mächten mitgeteilt, daß sie den serbischen Truppen befohlen habe, sich unverzüglich über die Grenzlinie Albaniens zurückzuziehen, die durch die Londoner Konferenz festgelegt worden ist.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 22. Oktober 1913.

☍ Anläßlich des Geburtstags Ihrer Majestät der Kaiserin trugen die Staats- und städtischen Gebäude Flaggenschmuck.

☍ Die Eheleute Schuldiener W. Karsten und Frau begehen heute, umgeben von zahlreichen Familiengenossen, Verwandten, Freunden und Bekannten ihr 25-jähriges Ehejubiläum. Zu den vielen Glückwünschen von nah und fern fügen wir unsern hinzu.

☍ Zur 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preußischen) Klassenlotterie liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorklassenlose vom 22. Oktober ab zur Einlösung bereit. Dieselbe hat bis spätestens zum 3. November zu erfolgen. Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse findet vom 22. Oktober ab statt. Am 7. November beginnt die Ziehung der 5. Klasse, in der 174 000 Gewinne im Betrage von 64 413 160 Mk., darunter zwei Hauptgewinne zu je 500 000 Mk. und zwei Prämien zu je 300 000 Mk. gezogen werden.

☍ Auf Beschluß des Bezirksausschusses ist für den Regierungsbezirk Minden die Schonzeit für Rehkälber bis auf weiteres auf das ganze Jahr ausgedehnt.

☍ Am nächsten Sonntag findet für die Spiel- und Turnvereine eine Geländeübung statt. Die Abmarschzeiten für die einzelnen Abteilungen sind Höxter 8.45, Brakel 9.30, Driburg 8.45, Sammelpunkt für Blau um 11.30 bei der Paschenburg (Bredenborn). Allgemeine Kriegslage. Am 24. und 25. Oktober haben blaue Truppen in schweren Kämpfen gegen rote Truppen bei Höxter den Uebergang auf das linke Weserufer erzwungen. Rot hat beträchtliche Verluste erlitten und ist genötigt, an der Bahnlinie Ottbergen—Brakel zurückgehend sich hinter dem Teutoburgerwald zu sammeln und Unterstützungen heranzuziehen. Die blauen Truppen folgen an der Bahnlinie Höxter—Ottbergen—Brakel. Ihre rechte Seitendeckung, bestehend aus den Turnvereinen Höxter, Brakel, Driburg, Willebadessen, Neuenherse, Erkeln, Riesel, Herste, Herstelle usw. am 26. 11.45 Vormittags in Abbenburg angekommen erfährt durch Patrouillen, daß eine rote Abteilung im Anmarsch auf der Straße Steinheim—Nieheim um 10.30 Vormittags bei Wellenholzhausen gesichtet worden sei, die eine Gefahr für die rechte Flanke der blauen Haupttruppen bildet. — Aufgabe für den Führer der blauen Truppen. Zur Abwendung dieser Gefahr haben Sie das Erforderliche zu veranlassen. (Die Anmärsche von Höxter und Brakel nach Abbenburg sind als Friedensmärsche anzusehen. Die Aufgabe beginnt erst nach der Vereinigung bei Abbenburg.) — Von anderer Seite wird uns folgendes geschrieben: Für Sonntag, den 26. Oktober, veranstaltet die „Turn- und Spielvereinigung für den Kreis Höxter und angrenzende Gebiete" für die angeschlossenen Turn- und Jugendvereine ein großes Jugendkriegsspiel. Die Anlage und Leitung der großen Geländeübung hat Herr Postmeister L. d. R. Battenberg-Steinheim übernommen. Die Teilnehmer sind in zwei Parteien (blau und rot) geteilt. Die rote Partei unter der Führung des Herrn Kaufmanns Richard Büchter-Steinheim bilden die Turn- und Jugendvereine Steinheim, Lügde, Nieheim, Vinsebeck und Altenbeken. Zur blauen Partei, die unter der Oberleitung des Herrn Lehrers Wolf-Herstelle steht, gehören alle übrigen Vereine des Spielverbandes: a. Abteilung Höxter (Höxter, Godelheim und Amelungen: Führer Herr Unteroffizier Samsen-Höxter), b. Abteilung Brakel (Beverungen, Herstelle, Riesel, Erkeln u. Brakel: Führer Herr Lüdecke-Brakel), c. Abteilung Driburg (Herste, Driburg, Neuenheerse und Willebadessen: Führer Herr Schettel-Driburg). Letztere bilden die blaue 1. Infanterie-Division. Voraussichtlich kommt es zwischen Vörden—Nieheim zum Treffen. Beiden Parteien stehen zur Aufklärung Radfahrerpatrouillen zur Verfügung. Als Rendezvousplatz ist nach dem Gefechte Bredenborn ausersehen. Von dort aus werden die beteiligten Vereine gegen 4 Uhr Nachmittags den Rückmarsch antreten.

☍ Am Sonntag Abend entstand auf dem Schuppen der Frau Stahl, Stummrigestraße, ein Schadenfeuer, welches jedoch alsbald durch hülfreiche Hand gelöscht wurde. Wie der Brand entstehen konnte, bleibt ein Rätsel.

× Stadttheater. Wir möchten nicht verfehlen, auf den in unserem Stadttheater Freitag stattfindenden großen Klassikerabend „Othello, der Mohr von Venedig" aufmerksam zu machen in gebührender Weise. Die Direktion hat es tatsächlich an nichts fehlen lassen und findet die Vorstellung mit vollständig neuer, glänzender Kostümausstattung statt.

× Konzert- und Vortrags-Verein. Die gestern Abend unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichters Bowe im Hotel „Stadt Bremen" abgehaltene 1. Hauptversammlung des „Konzert- und Vortrags-Vereins", zu welcher sich eine ansehnliche Zahl hiesiger und auswärtiger Herren sowie mehrere Damen eingefunden hatten, brachte allen denen, welchen die Hebung unseres Musik- und Geisteslebens und damit zugleich die Förderung unseres städtischen Gemeinwesens am Herzen liegt, die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches. Der Verein, welcher sich die Aufgabe stellt, eine bisher hier schmerzlich empfundene Lücke schließen zu helfen, ist nunmehr ins Leben getreten und zwar mit über 180 Mitgliedern. Zweifellos erfolgen aber auch noch recht zahlreiche Beitrittserklärungen, namentlich aus unseren Nachbarortschaften. Auf Vorschlag des Herrn Pastors Hartog wurde durch Zuruf der bisherige provisorische Ausschuß als Vorstand gewählt, welcher nunmehr besteht aus den Herren Amtsrichter Bowe, Vorsitzender; Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Wilke, stellvertr. Vorsitzender, Baugewerkschul-Oberlehrer Pütz, Beisitzer; Kaufmann Franz Thedieck jr., Kassenwart, und Amtsgerichts-Sekretär Moll, Schriftführer. Sodann wurden die Satzungen endgültig aufgestellt und als Mitglieder des dem Vorstande zur Aufstellung des Haushalts-Plans und des Jahres-Programms zugeordneten Beirats folgende Herren gewählt: Gymnasiallehrer Backe, Baugewerkschul-Oberlehrer Brandt, Lehrer Bratvogel, Justizrat von der Decken, Kaufmann Dücker, Beigeordneter L. Flotho, Musiklehrer Gothe, Bürgermeister Dr. Haarmann, Pastor Hartog, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Hensel, Hauptmann Lange, Rektor Lange, Oberpostsekretär Pauck, Gymnasial-Oberlehrer a. D. Dr. Reu er, Kaufmann Otto Schäfer, Lehrer Wilh. Säger, Buchhändler Ummen und Apothekenbesitzer Wemmel. Von den Beschlüssen der Versammlung ist noch hervorzuheben: Von der Ausgabe nummerierter Eintrittskarten wird abgesehen. Der Eintrittspreis ist für Nichtmitglieder festgesetzt auf 2.75 Mark für jedes Konzert und auf 1.75 Mark für jeden Vortrag; er ermäßigt sich für Angehörige einer Familie, von welcher bereits zwei Mitglieder den vollen Jahresbetrag von 12 Mark (vierteljährlich 3 Mark) zahlen, auf 2 Mark für das Konzert und auf 1.25 Mark für den Vortrag. Die einmalige Aufnahmegebühr (pro Familie) von 3 Mark, deren freiwillige Erhöhung zu Gunsten des Grundstocks für den unbedingt erforderlichen Vereins-Konzertflügel äußerst erwünscht ist, erhöht sich später auf 10 Mark. — Da der Vorstand sich bereits mit mehreren hervorragenden Künstlern und Rednern in Verbindung gesetzt hat, so wird die erste Vereinsveranstaltung voraussichtlich gegen Mitte k. Mts. stattfinden. Schließlich sei noch bemerkt, daß dem Verein bereits von einer hochherzigen Gönnerin die reiche Spende von 100 Mark überwiesen ist. Möge solche Opferwilligkeit allseitige entsprechende Nachahmung finden.

Provinz und Nachbargebiete.

Lüchtringen, 20. Oktober. Am Abend des 18. Oktober beging auch die Gemeinde Lüchtringen in erhebender Weise die Hundertjahrfeier durch Fackelzug. Es beteiligten sich daran die Schule, Gesangverein, Feuerwehr und der Kriegerverein. Am Tage war bereits ein großes Freudenfeuer angelegt, welches am Abend im Beisein der Vereine und vieler Einwohner abgebrannt wurde. Der Gemeinde-Vorsteher Herr Ed. Harten hielt eine zündende Ansprache, in welcher er zur Liebe für Kaiser und Vaterland aufforderte. Zum Schluß brachte Herr Harten dann ein Kaiserhoch aus. Hierauf ergriff Herr Ing. Al. Korte das Wort. Dieser warf dann in einer längeren Rede einen Rückblick über die verflossenen hundert Jahre, über die Bedeutung und Wirkung der Völkerschlacht. Zum Schluß führte er noch an, daß, wenn unser Kaiser es bis jetzt verstanden habe, den Frieden zu erhalten und damit die äußeren Feinde abzuwehren, so sei doch inzwischen ein anderer Feind, den man vor 100 Jahren nicht gekannt hätte, im deutschen Vaterlande emporgekommen. Es sei dieses der Geist des Umsturzes, diesen zu bekämpfen, sei Pflicht der heutigen Generationen und eines jeden Soldaten. Nach dieser Rede setzte dann der Gesangverein „Weserperle" mit patriotischen Gesangvorträgen ein unter Führung ihres rührigen Dirigenten, Herrn Lehrers Drilling. Von über 1000 Anwesenden wurden dann noch einige patriotische Lieder gesungen. Inzwischen war das Feuer niedergebrannt und die Teilnehmer kehrten unter Musik und Gesang zurück. Der Mitwirkung des Schülertrommelkorps unter der Anleitung des Herrn Hauptlehrers Bonhagen sei hier besonders gedacht.

Lüchtringen, 21. Oktober. Der Bau einer Hochseilfähre wurde der Firma Gebr. Corte von hier übertragen.

Brenkhausen, 21. Oktober. Anläßlich der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig bewegte sich am Sonntag Abend ein imposanter Fackelzug unter den Klängen der Musik durch unsere Gemeinde, an welchem sich sämtliche Einwohner beteiligten. Voran schritten die Schulkinder, dann folgten die Gemeindevertretung, der Krieger- und Schützenverein, sowie die Sodalität, den Schluß bildeten die übrigen Ortseingesessenen. Auf dem Festplatz angekommen, wo ein großes Freudenfeuer entzündet war, wurden verschiedene patriotische Lieder zum

---

und mit glanzlosen Augen starrte er in die sonnendurchtränkte Ferne. Er sah nicht die goldgelben, der Ernte entgegenreifenden Felder, zwischen denen flammender Mohn und tiefblaue Kornblumen auf den Weg hinauslugten, sah nicht den schwarz-grünen, von einem Netz blitzender Sonnenfäden umsponnenen Fichtenwald weiter hinten. Sein körperliches Auge schien für die Dauer dieser kurzen Minuten, die er schweigend im Schatten des wilden Birnbaumes neben dem fremden Mädchen verbrachte, erblindet zu sein, für sein geistiges aber schrumpfte die Natur zu einem engen, altmodischen Zimmer zusammen, in dessen Mitte er, deutlich wie damals, eine jugendliche Männergestalt in der Uniform des Keaholmer Garderegiments, mit trotzig erhobenem Kopf und schmerzlich blitzenden Augen stehen sah. Mehr als zehn Jahre waren seitdem verflossen! Mit der ganzen Kraft seines eisernen Willens hatte er dieses Bild, diese letzte, leidensvolle Erinnerung einer unwiderbringlich verlorenen Zeit zu vergessen gesucht. Da kam dieses Kind, und alte vernarbte Wunden brachen von neuem auf. Sie hieß Tatiana, wie ihre Großmutter, und nun wußte er auch, an wen sie ihn erinnerte! Sie glich der Verstorbenen, Zug für Zug, bis auf den kleinen, dunkelbraunen Fleck auf der linken Wange, bis auf das Grübchen in dem weichen, runden Kinn.

„Ob ich Deinen Großvater kenne, fragst Du? Ja, Kind, sehr genau! Erich von Willmers-Gorlenko ist — mein bester Freund, und seit einiger Zeit wohne ich sogar im Schloß!"

„Sie sind zum Besuch bei Großpapa?" fragte die Kleine, legte vertraulich ihre Hände auf seine Knie und blickte ihm gespannt in die Augen.

„Ganz recht, zum Besuch, liebes Kind! Oder eigentlich nicht zum Besuch — ich verwalte nämlich die Güter Deines Großvaters, denn — General Willmers — ist auf längere Zeit verreist!" —

Das eben noch lebensvolle Gesicht der Kleinen erblaßte bis auf die Lippen, die seltsamen Augen erweiterten sich und starrten in so hoffnungslosem Kummer auf den Verkünder dieser Nachricht, daß er fast bedauerte, nicht vorsichtiger gewesen zu sein.

„Verreist!" flüsterte sie tonlos und faltete in stummer Verzweiflung die kleinen Hände. „Mein Gott, das ist schrecklich! — Was soll ich nun beginnen? Wie nach Hause, zu Mama kommen, und was soll ich ihr sagen?"

„Das, was Du eben hörtest, nichts mehr und nichts weniger!" erwiderte der alte Herr trocken, aber seine Augen irrten trotzdem unruhig über die zitternde Gestalt seiner kleinen Begleiterin. „Dein Großvater wird nicht ewig in der Welt umherreisen, sondern früher oder später zurückkehren, und nach Hause kommst Du ebenfals, deswegen brauchst Du Dir keine Sorgen zu machen!"

„Aber ich bin so müde und — und so furchtbar hungrig!" stotterte die Kleine, während große Tränen langsam über ihre Wangen rollten, doch schon im nächsten Moment, als schämte sie sich ihrer Offenherzigkeit, wandte sie den Kopf verlegen zur Seite.

Wie Schreck zuckte es über das Gesicht des alten Herrn, fast leidenschaftlich zog er die schlanke Gestalt des fremden Kindes an sich und blickte besorgt in ihre großen, in Tränen schwimmenden Augen.

„Armes Kind, also hungrig bist Du?" sagte er in warmem Ton und streichelte tröstend ihre tränenfeuchten Wangen. „Daß ich auch daran nicht dachte! — Weine nicht, dem soll abgeholfen werden, sobald wir das Schloß erreicht haben, bis dahin allerdings mußt Du Dich gedulden! Hast Du Dich jetzt soweit erholt, um weiter gehen zu können?" Die Kleine nickte, trocknete die Tränen und erhob sich.

„Ja, es wird gehen! Ich danke Ihnen auch recht sehr, lieber, gnädiger Herr, Sie waren so freundlich zu mir! Verzeihen Sie, daß ich Sie belästigte, leben Sie wohl!" —

Sie machte ihm einen tiefen, ehrerbietigen Knix, lief schnell ein paar Schritte voraus und wollte eben über den Graben setzen, als sie sich zurückgehalten fühlte. Neben ihr stand ihr Begleiter, hochrot im Gesicht, denn er war ihr wirklich und wahrhaftig nachgelaufen und umklammerte mit seinen Händen so fest ihren Arm, daß sie vor Schmerz aufschreien wollte.

„Sapperlot, Mädchen, wohin willst Du denn eigentlich?" herrschte er sie an. „Meinst Du wirklich, ich ließe Dich hungrig, durstig und ermüdet den weiten Weg nach Uexküll in einem Zuge wieder zurückmachen? — Davon wird nichts, sage ich Dir! Du kommst mit mir, ißt Dich ordentlich satt, und dann werden wir weiter sehen!"

„Mein Großvater ist aber doch verreist, was soll ich da im Schloß!" erwiderte Tatiana. „Ich kann nicht zu wildfremden Menschen gehen und sie um ein Stück Brot bitten, das wäre nichts anderes als — betteln!"

„Nicht zu wildfremden Menschen, sondern zu mir!" bemerkte der alte Herr ungeduldig. „Das ist gerade so, als ob Du zu Deinem Großvater gingest, und nun springe, aber laufe mir nicht wieder fort, sonst werde ich böse, hörst Du wohl?! — Halt, warte noch einen Augenblick! Ich glaube, dort kommt ein Wagen, und wenn sich auch nur ein kleines Plätzchen für Dich findet, so kommst Du besser und schneller in das Schloß als auf Deinen ermüdeten Füßen! — He, Jochen!" rief er den Bauer an, der, höflich die Mütze ziehend, gerade an ihnen vorüber wollte. „Findet sich zwischen Deinen Säcken nicht ein Platz für dieses kleine Fräulein?"

Der Angerufene nahm die Pfeife aus dem Mund, schob seine Kappe von dem rechten Ohr auf das linke und betrachtete aus gutmütig blinzelnden Augen den ihm aufgedrängten Passagier. „Ih — warum nich, gnä' Herr!" sagte er mit breitem Lachen, das zwei Reihen gesunder Zähne bloßlegte. „So'n windiges Ding kann überall unterkriechen, aber bequem wird se's man nick haben mank meine Säcke!"

Vortrag gebracht, dann hielt Herr Pastor Büddecker die Festrede, die mit einem Hoch auf Seine Majestät endete. Nachdem nun noch ein großartiges Brillant-Feuerwerk abgebrannt war, zogen sämtliche Festteilnehmer zum Vereinslokale der Frau Wwe. Gastwirt Mathias, wo die Anwesenden, durch verschiedene Konzertvorträge erfreut, noch bis zum frühen Morgen zusammen blieben. Ganz besonderer Dank verdient unser Herr Vorsteher von Kölln, der die Veranstaltungen getroffen und das Fest tadellos geleitet hat, so daß alle Festteilnehmer sagten: „so ein gemütliches Fest haben wir lange nicht gefeiert."

Beverungen, 20. Oktober. Recht unangenehme Besuche wurden hier und in einigen umliegenden Ortschaften in letzterer Zeit verschiedenen Bewohnern durch Diebe abgestattet, so wurde hier in letzter Nacht an drei verschiedenen Stellen eingebrochen. Den Langfingern sind Wertgegenstände und bares Geld in die Hände gefallen.

Beverungen, 21. Oktbr. Das so herrlich auf der Höhe des Weserberges, an der Provinzialstraße von Beverungen nach Carlshafen gelegene Restaurant Bergschlößchen Carlsbrun (Besitzer H. Köller), das so manchem ein schöner Ausflugsort, sowie Wanderern und Touristen eine schöne angenehme Erholungs- und Erquickungsstätte war, dann auch noch die herrlichste Aussicht auf die Weser und weithin in das schöne Wesertal bot, wurde gestern Morgen gegen 10 Uhr ein Raub der Flammen. Da der Besitzer sowie Familienangehörige außer dem Hause weilten und das Feuer nicht sofort bemerkt wurde, konnte nur weniges gerettet werden, jedoch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Das Gebäude brannte gänzlich nieder. (W. Vbl.)

W. **Herstelle,** 21. Oktober. Langfinger statteten in der vergangenen Nacht dem Metzger Peter Ulrich einen Besuch ab. Sie erbeuteten einige Würste und wurden durch die Wachsamkeit des Nachbarhundes schnell wieder verscheucht.

W. **Helmarshausen,** 21. Oktober. Die Schulkinder fanden gestern Morgen den Hauptlehrer Limmroth entseelt in der Schule liegen. Durch zwei Schüsse hatte er seinem Leben ein gewaltsames Ende gemacht. Furcht vor Strafversetzung hat den sonst beliebten Erzieher zu diesem unseligen Schritt getrieben. Der Familie bringt man allseitige Teilnahme entgegen.

W. **Aus dem Diemeltale,** 20. Oktober. Ein unbekannter Spaßvogel benutzte in diesen Tagen die gut ausgefallene Zwetschenernte zu einem verwerflichen Streiche. Durch Schellenschlag ließ er in den Ortschaften Trendelburg, Deisel, Friedrichsfeld und Stommen bekannt machen, daß am Nachmittag auf dem Bahnhofe Trendelburg alle angefahrenen Zwetschen zu einem hohen Preise gekauft und verladen würden. Sofort wurden alle Bäume geplündert, um bei dieser Gelegenheit die Zwetschen abzusetzen. Hunderte von Fuhrwerken erschienen Nachmittags am Bahnhof. Die Lieferanten warteten aber vergebens auf den Abnehmer und mußten mit langen Gesichtern wieder heimziehen.

Hannover, 20. Oktober. Ein „hoffnungsvoller Jüngling", der 16 Jahre alte Schreiberlehrling M. aus Hanau im Elsaß, der seinem Vater ein Sparkassenbuch stahl und davon 800 Mk. abhob, ist laut „Hann. Anz." in Hannover aufgegriffen und in Schutzhaft genommen worden. Mit dem Geld hat er eine Spritztour angetreten und kam u. a. von Kassel nach Hannover. Bis auf einen kleinen Betrag verjubelte er hier das Geld in Kneipen mit Damenbedienung. Von dem Rest kaufte er sich einen Revolver, um sich zu erschießen. Er wird seinem Vater zugeführt werden.

Hannover, 21. Oktober. Der Flieger Noelle, der auf dem Fluge nach Paris infolge des Nebels im Kreise Burgdorf eine Notlandung vornehmen mußte, hat sich dabei das Nasenbein gebrochen und leichtere Verletzungen am Knie zugezogen.

Bielefeld, 20. Oktober. Das Drama in der Nähe von Hillegossen, bei dem es sich, wie wir bereits mitteilten, um einen Kampf zwischen einem Arbeiter und einem Bären gehandelt haben soll, scheint eine schrecklichere Aufklärung zu finden. Man hat nämlich festgestellt, daß der Arbeiter Heitland am Abend mit den Bärenführer, einem Türken, in einer Wirtschaft eine Reiberei gehabt, worauf letzterer zuerst fortging. Bald darauf begab sich dann auch Heitland mit seinem völlig betrunken gewesenen Schwager und einem Freunde auf den Heimweg, trennte sich von dem Freunde und brachte den Schwager nach Hause. Was dann geschehen, steht noch nicht fest. Man fand am anderen Morgen den Heitland tot unter den Bären und bemerkte an seiner Schläfe eine tiefe Wunde, die anscheinend mit einem vollständig mit Blut bespritzten spitzen Stein geschlagen war. Als man nun den Besitzer des Bären aufsuchen wollte, war dieser unter Zurücklassung von Hab und Gut und Familie verschwunden, und dadurch wird der auf ihn gefallene Verdacht nur verstärkt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde der Bärenführer nun in Verl verhaftet. Er gab an, als er den Toten unter dem Bären habe liegen sehen, sei er aus Furcht geflohen.

Hagen, 20. Oktober. Gestern Nachmittag um 3 Uhr entgleiste in Vorhalle in einer Weiche aus noch nicht aufgeklärter Ursache der Eilzug 153. Die Maschine wurde vollständig herumgeschleudert und bei Seite geworfen, wobei der Heizer sofort getötet und der Lokomotivführer nicht unerheblich verletzt wurde. Außerdem entgleisten der Packwagen und drei Personenwagen. Reisende wurden jedoch nicht verletzt. Infolge der durch die Geleissperrung bedingten Umlegung der Züge entstanden erhebliche Störungen im Zugverkehr, die sich auch auf den Bahnhof Hagen hinüberzogen. Die von drei Betriebswerkstätten ausgeführten Aufgleisungsarbeiten konnten erst gegen Morgen soweit gefördert werden, daß die Hauptgeleise wieder fahrbar wurden.

Schwerte, 20. Oktober. Das Wirtschaftsgebäude des Gutes Loppenhausen ist mit den großen Erntevorräten durch ein Großfeuer eingeäschert worden.

Dortmund, 18. Oktober. Von einer Lokomotive wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der mit dem Legen von Kabeln zwischen den Gleisen beschäftigte Oberbauarbeiter Ternal überfahren. T. bemerkte eine ankommende Maschine nicht und lief, als er von seinen Kameraden aufmerksam gemacht wurde, direkt in diese hinein. Er konnte erst mittels Winde aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Schwerverletzt und in hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus übergeführt.

Dortmund, 20. Oktober. Die elektrische Oberstadtbahn überfuhr gestern Abend einen 6jährigen Knaben, der sofort tot war. Der Körper geriet in das Triebwerk und mußte durch Hochwinden des Wagens entfernt werden.

Dortmund, 20. Oktober. Nach 98 Verhandlungstagen wurde heute Mittag die Beweisaufnahme im Ohmprozeß geschlossen und die Verhandlung auf Donnerstag vertagt. Dann wird der Staatsanwalt Fuhrmann als Vertreter der Anklage mit seinem auf vier Tage berechneten Plädoyer beginnen.

Witten, 20. Oktober. Die 85. Jahresversammlung der Rheinisch-Westf. Gefängnis-Gesellschaft am 14. und 15. Oktober zu Düsseldorf darf das Interesse weiter Kreise in besonderem Maße in Anspruch nehmen. Ueber Strafvollzug an Jugendlichen sprach am ersten Tage Direktor Ellger vom Königl. Jugendgefängnis in Wittlich, das seit nunmehr 15 Monaten besteht. Es ist die letzte große Schöpfung des um das Gefängniswesen hochverdienten Geheimrat Krohne. Direktor Ellger konnte auf Grund seiner Erfahrungen feststellen, daß der Versuch, den Preußen im Jugendgefängnis in Wittlich macht, zu den besten Hoffnungen berechtigt. Der Gedanke, den Gefangenen in drei verschiedenen Klassen durch Fleiß, Tüchtigkeit und Wohlverhalten emporarbeiten zu lassen, wie es dort geschieht, geht aus von dem Gesichtspunkt, den jugendlichen Gefangenen nicht nur zu bestrafen, sondern auch zu erziehen und zum brauchbaren Gliede der menschlichen Gesellschaft zu machen. Dies Emporarbeiten gibt dem Gefangenen Ziele, stärkt seinen Willen und weckt sein Ehrgefühl. Nicht minder stark betonte der Professor des Strafrechts Dr. Freudenthal aus Frankfurt a. M. in seinem Vortrage: „Erziehungsnachhaft für Jugendliche" die Forderung, dem Strafvollzug auch die erforderliche Zeit zu sichern, um den jugendlichen Verbrecher zu einem gesetzmäßig lebenden Bürger umzugestalten. Keinem Arzte wird man vorschreiben, seinen Patienten in einer vorher festgesetzten Zeit zur Gesundung zu bringen. Beim Strafvollzug aber setzt man die Zeit vorher fest und erwartet, daß in dieser Zeit die Umbildung des Verbrechers vollzogen sei. Wenn dies aber nicht geschehen ist? Professor Freudenthal fordert daher eine Erziehungsnachhaft für Jugendliche bis zu 21 Jahren, die für eine Fürsorgeerziehung nicht in Betracht kommen, derart, daß der Strafe eine Erziehungsnachhaft mit einem gesetzlich bestimmten Mindest- und Höchstmaße folge.

Aus aller Welt.

* Ochotsk. Der Dampfkutter des Dampfers „Tula", der drei bemannte Barken schleppte, rannte auf eine Sandbank und wurde von den Wellen an das Ufer geschleudert. Die erste Barke sank mit 11 Mann Besatzung und der Fracht, drei Mann wurden gerettet. Die zweite Barke erreichte ungefährdet das Ufer. Die dritte Barke wurde mit der Mannschaft ins Meer hinaus getrieben. Ihr Schicksal ist unbekannt.

* Reims. Ein Automobil, in dem sich der frühere Konservatoriumsdirektor Theoder Dubois und seine Gattin befanden, fuhr infolge herrschenden Nebels in ein Gitter, die beiden Insassen und der Chauffeur erlitten schwere Verletzungen.

* Cardiff. Die Rettungsmannschaften auf der Grube „Universal", die von drei verschiedenen Stellen aus vordringen, sind durch eine undurchdringliche Gasschicht aufgehalten worden. Sie sind jetzt etwa zwei Drittel Meilen von der Stelle entfernt, wo ohne Zweifel die Leichen der Mehrzahl der Vermißten liegen. Jede Hoffnung, noch irgend jemand am Leben zu finden, ist endgültig aufgegeben worden. Es wird Wochen dauern, bis alle Leichen geborgen sind.

* Limoges. Während fünf Winzer in Brugier-Correze beim Keltern beschäftigt waren, fiel ein Mädchen in den Trog, wo sie erstickte. Vier Mann stürzten ihr nach, um ihr zu helfen, erstickten aber gleichfalls, sodaß man nun fünf Leichen emporziehen konnte.

* München, 21. Oktober. Gestern Abend wurden in einem hiesigen Hotel ein 38-jähriger Mann und seine 26-jährige Geliebte, beide aus Böhmen, erschossen aufgefunden. Der Mann hatte erst das Mädchen und dann sich selbst getötet.

* Issy les Moulineaux, 21. Oktober. Der Flieger Daucourt ist heute früh 8 Uhr 20 Min., begleitet von seinem Passagier Roux, bei strömendem Regen nach Schaffhausen, der ersten Etappe auf dem Wege Paris—Kairo, aufgestiegen.

* Hamburg, 20. Oktober. Heute Morgen fand ein Einwohner von Klein Borstel in einem auf einer Wiese befindlichen Brunnen die Leiche des 19-jährigen Dienstmädchens Erichsen, das bei einem Oberzollkontrolleur in Stellung war. Wahrscheinlich liegt ein Lustmord vor.

* Auf dem Starnberger See geriet, wie aus München gemeldet wird, Sonnabend Abend gegen 6¾ Uhr infolge dichten Nebels der Personendampfer „Luitpold", auf dem sich etwa 400 Passagiere befanden, auf Grund. Nach einer halben Stunde gelang es dem Dampfer, wieder loszukommen. Er hatte aber das Steuer verloren und trieb steuerlos auf dem See. An den Dampfer mit Schiffen heranzukommen, war infolge des dichten Nebels nicht möglich. Der Dampfer landete um 10 Uhr Abends glücklich bei Leoni.

* Oldenburg, 20. Oktober. Gestern Nachmittag verübten in unmittelbarer Nähe der Stadt ein Malergehilfe und ein Dienstmädchen, das früher mit ihm verlobt gewesen war, Mord und Selbstmord.

Beuthen. Auf dem Heinitzflöz der Castellengogrube entstand auf bisher unaufgeklärte Weise am 18. d. Mts., höchstwahrscheinlich infolge Fahrlässigkeit von Bergleuten, ein Brand in der Haspelkammer, der mit großer Gewalt alsbald die umliegenden Teile ergriff. Während der Abdämmungsarbeiten entstand eine heftige Explosion, durch die zwei Mann getötet wurden, während ein Fahrsteiger an den Händen und im Gesicht Brandwunden leichter Natur davontrug. Die im Wetterschacht ausziehenden Brandgase drückten in das Einsiedelflöz zurück. Zwei Mann von einer Patrouille, welche die Aufgabe hatte, die in diesem Flöz stationierten Pferde zu bergen, kamen, da sich die Patrouille ohne Auftrag zu weit vorgewagt hatte, um den Wetterdamm zu schließen, in den Brandgasen um, darunter ein Oberhäuer. Eine Anzahl Bergleute wurde durch Brandgase betäubt, konnte aber ins Leben zurückgerufen werden. Bei den Rettungsarbeiten leisteten Rettungskolonnen der Nachbargruben, die auf die Meldung von dem Unglück sofort herbeigeeilt waren, in hervorragender Weise Hilfe. Die Abdämmungsarbeiten im Heinitzflöz werden fortgesetzt und werden heute Abend beendet sein. Gefahren für Menschen oder für die Grube bestehen nicht. Der Betrieb der Grube wird aufrecht erhalten werden.

* Newyork. Nach einem Telegramm aus Meridian in Texas ist ein Zug, in dem sich eine Artillerieabteilung befand, auf der Fahrt nach Meridian infolge Einsturzes einer Holzbrücke in die Tiefe gestürzt. Zwanzig Soldaten sind getötet und etwa hundert verwundet worden.

* Aus St. John's (Neufundland) wird gemeldet: Der Bischof March wurde Sonntag während des Gottesdienstes in der Kirche von Harbour Grace von einem gewissen Jack Hare durch einen Revolverschuß schwer verwundet. Hare, der geisteskrank sein soll, wurde festgenommen.

* Bonn, 20. Oktober. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 28-jährigen Tongrubenarbeiter Wilh. Schliebusch aus Lannesdorf wegen Mordes, schwerer Körperverletzung und Bedrohung. Er hatte am 16. Juli d. Js. in Mehlem seine von ihm geschiedene Frau auf der Straße getroffen. Als sie ihn mit den Worten: „Du fauler Nichtsnutz" begrüßte, wurde der Angeklagte erregt und schoß seine Frau nieder. Der Staatsanwalt ließ die Anklage wegen Mordes fallen. Das Urteil lautete wegen Totschlags und Körperverletzung auf 4 Jahre und 1 Monat Gefängnis.

* Charlottenburg, 20. Oktober. Heute Vormittag spielte sich im Hause Waldstraße 51 ein blutiges Drama ab. Dort hat ein in dem im Hause befindlichen Atelier beschäftigter Bildhauer seine Geliebte zu erschießen versucht und sich selbst durch einen Revolverschuß getötet.

* Gladbeck, 19. Oktober. Als gestern Nachmittag in Brauck mehrere Kinder vor dem Hause des Schreinermeisters Jansen auf einem Holzstapel spielten, gerieten plötzlich einige Balken ins Rutschen und rissen zwei Kinder des Schreinermeisters Jansen mit sich. Das eine Kind wurde sofort zu Tode gedrückt, während das andere schwerverletzt ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Piazzas Alpenflug.

Rom, 22. Oktober. Der Militärflieger Piazza stieg vorgestern Morgen in Turin auf und landete Nachmittags auf der Höhe des Mont Cenis in der Nähe der französischen Grenze, 2300 Meter über dem Meeresspiegel. Er übernachtete in der dortigen Kaserne und flog gestern auf demselben Wege wieder nach Turin zurück.

Kaplan Schmidt ist zurechnungsfähig.

Newyork, 22. Oktober. Die Aerztekommission erklärte, daß der des Mordes an seiner Geliebten Anna Aumüller beschuldigte Kaplan Schmidt zurechnungsfähig ist.

Das Rüstungsfeierjahr.

London, 22. Oktober. „Daily Chronicle" kommentiert die Worte des Admirals von Tirpitz über das Rüstungsfeierjahr und sagt: Selbst wenn die öffentliche Meinung in Deutschland und England dem Vorschlag Churchills günstiger gestimmt sei, würde ein solches Abkommen immer wieder auf große Schwierigkeiten stoßen, da die Flotten der beiden Nationen nicht ausschließlich aus Dreadnoughts bestehen. Eine Marine-Uebereinkunft, die sich jedoch nur auf Dreadnoughts beschränkt, würde beiden Ländern gestatten, ohne Kontrolle mehr Unterseeboote und Torpedoboote, sowie Kreuzer zu erbauen. Mit gutem Recht könnte Frankreich fürchten, daß Deutschland die bei seiner Flotte gemachten Ersparnisse der Vergrößerung und Verbesserung seines Landheeres zuwendet.

Eine französische Spionageagentur.

Genf, 22. Oktober. Die Angelegenheit der von einem ehemaligen französischem Offizier hier unterhaltenen Spionageagentur förderte interessante Tatsachen zu Tage. Die Tätigkeit des Offiziers bestand in der Anwerbung von Spionen. Ein so geworbener Schweizer Namens Georg Krebs aus Wettenwil, der dabei bittere Enttäuschungen erfahren mußte, sagte aus, daß er von dem Offizier nach Paris an eine bestimmte Adresse geschickt wurde, welche angeblich mit dem französischen Kriegsministerium in Verbindung stehen soll. Von dort wurde er einem Herrn Vandenberg nach Lüttich überwiesen, der ihn durch weitere Vermittlung eine Stellung in einem Hotel in Montjoie verschaffte, wo deutsche Offiziere verkehren. Er wurde gleichzeitig mit bestimmten Instruktionen versehen, welche den Spionagedienst in Friedens- und Kriegszeiten, ferner die geheime Vermittlung aller an der Grenze, sowie besonders auf dem rheinischen Truppenübungsplatz Elsenborn gemachten Beobachtungen, betreffen.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm	Thermomet. C°	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
21. Okt. 7 U. V.	743	7	Trübe	Vielfach wolkig u. trübe, strichweise etwas Regen.
22. „ 7 U. V.	739	10	Veränderlich	

kann ihren heranwachsenden Kindern täglich für wenig Geld und mit wenig Mühe einen nahrhaften, wohlschmeckenden

Jede Mutter Oetker-Pudding

aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) vorsetzen.

Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren. Für Kinder gibt es kein besseres Nahrungsmittel.

Othello,
der Mohr von Venedig.

Bekanntmachung.

Die Körung der Privatbeschäler findet für den Kreis Höxter am 4. Dezember 1913, Vorm. 10^{30} Uhr in Brakel (Sudheimer Hof) statt.

Für die Provinz ist ein Nachkörungstermin auf den 10. Januar 1914, Vormittags 10 Uhr in Hamm (gr. Exerzierplatz) festgesetzt.

Höxter, 17. Oktober 1913.

Der Landrat.
Koerfer.

Beschluß

Der Kreistag beschließt, von der Veranlagung und Erhebung der Wertzuwachssteuer für den Bezirk des Wertzuwachssteueramtes des Kreises Höxter abzusehen und die Genehmigung der Oberbehörde dazu nachzusuchen.

Die Veranlagung und Erhebung soll eingestellt werden mit dem Zeitpunkt der Genehmigung dieses Beschlusses und mit der Wirkung, daß die bis dahin veranlagten Steuern noch zu erheben sind, dagegen von dann ab alle Veranlagungen, auch die schon laufenden Sachen, eingestellt werden.

Höxter, 17. September 1913.

Der Kreisausschuß.
Koerfer. Dr. Berendes. Freiherr von Spiegel.

Ich genehmige hierdurch den Beschluß des Kreisausschusses vom 17. September 1913, nach welchem von der Veranlagung und Erhebung der Wertzuwachssteuer im Bezirke des dortigen Kreiszuwachssteueramtes abgesehen werden soll.

Minden, 11. Oktober 1913.

Der Regierungs-Präsident.
J. A.: Dombois.

Verkaufs-Schlußtermin.

Gärten- und Ackerland-Verkauf.

Montag, 26. Okt. cr.,
Vormittags 11 Uhr,
sollen im Auftrage der Erben des Kupferschmieds **Heinr. Homann** hierselbst

1 schön gelegenes Gartengrundstück,
ca. 1/2 Morgen groß, in 2 Teile eingeteilt, hinter der Schule belegen, sowie

1 Ackergrundstück,
1 3/4 Morgen, evtl. in 2 Teile eingeteilt, rechts an der Chaussee nach Boffzen belegen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Jürgens.



Staubige Luft

ist das Merkmal der Bureaux und Fabrikräume und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die **Wybert-Tabletten** zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark. Niederlage in Höxter: Apotheke von **H. Wemmel.**

Othello,
der Mohr von Venedig.



Leichte Arbeit
glänzendes Ergebnis
durch Schuhputz
Erdal

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195 ff.) wird mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

Einziger Paragraph.

Die nachstehenden Polizei-Verordnungen:

1. vom 15. April 1865, betr. Regelung des Betriebes auf dem städtischen Bleichplatz;
2. vom 8. August 1866, betr. Anlage von Abort- 2c. Gruben;
3. vom 18. März 1867, betr. Gast- und Schankwirtschaften;
4. vom 21. Oktober 1869, betr. Anlage von Abort-Dünger- 2c. Gruben;
5. vom 7. März 1876, betr. Straßenpolizei-Verordnung;
6. vom 7. März 1876, betr. Lagern von Gegenständen auf öffentlichen Plätzen in der Feldmark Driburg;
7. vom 29. April 1896, betr. Einführung der Fleischbeschau

werden hierdurch aufgehoben.

Driburg, den 20. Oktober 1913.

Die Ortspolizeibehörde.
Der Bürgermeister: Stock.

TANZ-STUNDE.

Den geehrten Herrschaften von Höxter und Umgegend zur ergeb. Nachricht, daß mein

diesjähriger Winter-Kursus für Tanz und gesellschaftliche Umgangsformen

im Hotel **„Reichspost" Donnerstag, den 23. Oktober Damen 8 1/2 Uhr, Herren 9 Uhr** beginnt.

Weitere Anmeldungen werden im Unterrichtslokale gern entgegen genommen.

Hochachtungsvoll
J. Wende, Mitglied der Genossenschaft D. Tanzlehrer.



Koche mit Knorr

Suppenwürfel jeden Tag schmackhafte, billige Suppen! 46 Sorten, wie Erbs, Pilz, Blumenkohl, Eiersternchen 2c. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Hafermehl, Haferflocken,
„ -Reismehl, Grünkernmehl.

Zahlreiche Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten,

Heiserkeit,

rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen **außerdem** täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 99 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei **H. Manegold** u. **W. Drüner.**

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pfg. bei **H. Manegold, Höxter.**

„Wintereier"
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters
„Nagut"
Zu haben bei:
Herm. Manegold, Höxter, Marktplatz.

Probieren
Sie bitte unsern
Kaffee.
Gute, reinschmeckende, gebrannte Kaffees von 1,40 Mk. an.
Warnke & Wentzel.

Ein Fuder guten
Dünger
abzugeben. **Grubestraße 15.**

Stadttheater Höxter.

Hôtel „Reichspost".
Dir. **A. H. Süßenguth.**

Heute, Mittwoch, 22. Okt.:
Das Blumenboot.

Freitag, 24. Oktober,
mit vollständig neuer, glänzender Ausstattung
1. Klassikervorstellung, Anfangspunkt 8 Uhr:
Othello,
der Mohr von Venedig.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Flotho, Cigarrenhandl. Knieriem und Ewe und Hotel „Reichspost". **Alles Nähere siehe Tageszettel.**

Weiche ein mit Henkel's Bleich-Soda.

Als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Herrn Dechant **Rochell** ersuche ich diejenigen, welche etwa noch Forderungen an denselben haben, bis 15. November Rechnung an mich einzusenden.

Franz Thedieck senior.

Konzert- und Vortragsverein.

Es wird hiermit nochmals zum Eintritt allgemein eingeladen mit dem Hinweise, daß die Aufnahmegebühr von 3 M. später auf 10 M. sich erhöht. Auch ist es möglich, daß wegen Platzmangels nur eine beschränkte Zahl von Nichtmitglieder-Eintrittskarten ausgegeben werden wird. Beitrittslisten liegen in den Buchhandlungen von C. D. Flotho und E. Ummen auf. Auch nimmt Anmeldungen jederzeit entgegen

Der Vorstand.

Alle diejenigen, die gewillt sind, einem
Spiel-Sport-Verein
beizutreten, werden höfl. gebeten, sich zu einer Vorbesprechung am
Freitag, 24. Oktober,
Abends 9 Uhr,
im Restaurant **Thies** einzufinden.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Pol.-Serg." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.



Frische Schellfische Cabliau, Seelachs Schollen und Rotzungen
treffen Donnerstag ein.
Westf. Kaufhaus.

Medizinal-Lebertran,
lose und in Flaschen, in **feinster Qualität**
deutsche Emulsion Scotts Emulsion
zu haben bei **W. Manll,** Drogerie

Prima Magdeburger
Sauerkraut
Pfd. 10 Pfg.
empfehlen
Warnke & Wentzel.

Wöchentlich frisch und selbst **geröstete rein u. kräftig schmeckende**
Kaffees
in jeder Preislage
empfiehlt **W. Manll,** Drogerie.

Telegramm!
Fischpreise gefallen
Schellfisch 18 u. 20 Pfg.
Schollen 30 Pfg.
Seelachs 18 „
Rotzungen 40 Pfg.
Warnke & Wentzel.

Strafbar macht sich der Wirt,

der es duldet, daß Gästen, die coffeinfreien Kaffee Hag bestellen, stillschweigend gewöhnlicher Kaffee serviert wird. Strafbar wegen Betrugs und nach Umständen strafbar wegen Körperverletzung, letzteres, wenn z. B. jemand, dem anderer Kaffee ärztlich verboten ist und der deshalb coffeinfreien Kaffee Hag verlangt, durch die Unterschiebung an seiner Gesundheit geschädigt wird. Dies ist bei Herz-, Nerven-, Nieren-, Stoffwechsel- oder Verdauungsleidenden der Fall. Außerdem können in solchen Fällen Schadenersatzprozesse die Folge sein. — Der coffeinfreie Kaffee Hag ist nötigenfalls beim nächsten Kaufmanne so schnell zu beschaffen, daß die Ausrede „es sei gerade keiner vorrätig gewesen" nicht anerkannt werden kann.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft Bremen.

Hund,
Dobermann, schwarzbunt, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben **Rohrweg 9.**

Frisches fettes Pferdefleisch
zu haben bei **Werner Bolte.**



Dickfettes Fohlenfleisch
empfiehlt **Chr. Renmeyer.**

Uhr mit Kette verloren
vom Rohrweg, Albaxerstr. über den Wall. Wiederbringer erhält Belohnung **Rohrweg 8.**

Unterricht
im **Weißnähen u. einfachen Handarbeiten** wird erteilt **Grubestr. 70.**

Othello,
der Mohr von Venedig.

Einige kräftige
Leute
werden bei gutem Lohn eingestellt.
Portland-Cementwerke Höxter-Godelheim, A.-G.

Gut möbl.
Zimmer
für 1 oder 2 Herren.
Stummrigestr. 5.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, in ihrem 69. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Charlotte Lakemeyer
geb. **Terheyden.**

Höxter, den 21. Oktober 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 24. Oktober, Nachmittags 4 1/4 Uhr von der Weserbrücke aus. Das Seelenamt Sonnabend, den 25. Oktober, 7 1/4 Uhr.

Per sofort ein
junges Mädchen
zum **Kindausfahren** gesucht für die Morgenstunden.
Benno Lipper.

Junges Mädchen
sucht sofort Stellung.
Näh. in der Exped. d. Bl. [999

Aufwartung
für einige Vormittagsstunden gesucht
Frau Ahlers.

Zum 1. Januar ein ordentliches
Mädchen gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [996

Einfamilienhaus,
im Rohrweg gelegen, per bald oder später zu vermieten.
Baugeschäft Aug. Knop.

Gemütliche, kleine
Wohnung,
3 Zimmer, zu vermieten.
Westerbachstr. 29 II.

Für 2—3 Bauschüler noch
gutes Logis
mit voller Pension frei.
Stummrigestraße 35.

2 gut möblierte Zimmer abzugeben.
Näh. in der Exped. d. Bl. [997

Ich suche zu sofort oder später einen jungen Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling.
Heinrich Horstkotte,
Kolonialwaren.

1 Wohn- u 2 Schlafzimmer
möbliert, zu vermieten.
Marktstraße 2.

Die von Herrn Seidl bisher bewohnte
Wohnung
ist zum 1. April 1914 anderweitig zu vermieten.
Frau Stahl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [998



W. Drüner, Drogerie.

Othello,
der Mohr von Venedig.